

In purpurner Finsternis

Balladen von Schubert, Schumann, Loewe und Wolf

Tobias Müller-Kopp, Bariton

David Cavelius, Klavier



In purpurner Finsternis

Balladen von Schubert, Schumann, Loewe und Wolf

Tobias Müller-Kopp, Bariton

David Cavelius, Klavier

1. Erbkönig4:44 min
Carl Loewe
2. Belsazar4:57 min
Robert Schumann
3. Archibald Douglas11:36 min
Carl Loewe
4. Der Feuerreiter5:32 min
Hugo Wolf
5. Odins Meeresritt4:26 min
Carl Loewe
6. Der Taucher27:10 min
Franz Schubert

Gesamtspieldauer: 58:26 min

Himmelsgewalt der Einbildungskraft

Als ästhetisches Ideal des Kunstliedes gilt die möglichst vollkommene Verbindung von Sagen und Singen. Mit der romantischen Ballade als Unterart der Lyrik erhält dies Ideal einen deutlichen Akzent aufs Erzählen. An kaum einem anderen Ort in der Musik des 19. Jahrhunderts ist dichterische Phantasie hinsichtlich der Stoffwahl, der Motive, der Figuren und Ereignisse eine solch reiche, bisweilen überbordende Verbindung eingegangen mit musikalischer Erfindungsgabe von enormer Individualität und Subjektivität. Welche Verbindung ihrerseits eine bis heute währende Tradition der gestaltenden Interpretation durch die Liedsänger begründete. Wie die Epoche geformt wurde von neuen Nationalstaaten und Industrie, so hat parallel die romantische Kunstauffassung das Lebensgefühl der europäischen Gesellschaften revolutioniert.

Carl Loewe (1796–1869) haftet bis heute der Ruf des Balladenkomponisten schlechthin an, obwohl er zu Lebzeiten vor allem als ausgezeichnete Kantor, Organist, Dirigent und Sänger bekannt war. Noch in seinen frühen Jahren in Halle/Saale vertonte der Goethe-Experte für sein Opus 1 die wohl bekannteste deutschsprachige Ballade des Dichtersfürsten: Erbkönig. Franz Schuberts wenige Jahre zuvor entstandene Komposition war Loewe nicht bekannt. Er betont mit Dreiklangs-Tremolo und Tritonus-

Färbung in der Begleitung nicht psychologische Urgewalten sondern vielmehr die gespenstische Atmosphäre des Ritts durch die Nacht.

Heinrich Heines (1797–1856) frühem Buch der Lieder entnahm **Robert Schumann** (1810–1856) Belsazar, und vertonte dieses im »Liederjahr« 1840 zu einem gewichtigen Einzelwerk. Untermalt von Sechzehntelfiguren wird berichtet, wie der König von Babylon bei einem Gelage im Kreis seiner Knechte den jüdischen Gott lästert. Eine Feuerhand malt ein undeutbares Zeichen an die Wand und eröffnet ein langgestrecktes Diminuendo – laut Schumann zu stockenden Akkorden des Klaviers leise zu rezitieren: Die verängstigten Knechte erschlagen den König.

Die altschottische Balladen-Tradition griff Theodor Fontane (1819–1898) auf mit Archibald Douglas und schuf eine Allegorie der unerschütterlichen Heimatliebe. Aus der Verbannung kehrt der Titelheld heim und gewinnt schließlich doch seines Königs Versöhnung. Dies inspirierte Carl Loewe zu seinem Opus 128, der vielleicht bedeutendsten seiner Balladen: Auf des Helden Klage naht ein Tross. Der König zieht, ein Septimenakkord H – Dis – Fis – A, sein Schwert und vergibt dem lyrischen Ich: »der ist in tiefster Seele treu, wer die Heimat so liebt wie du.« Womit zugleich ein Zentral-

thema der deutschen Romantik in der Mitte des 19. Jahrhunderts berührt wird: die Frage nach der Heimat angesichts der längst noch nicht errichteten Einheit der Nation.

Hugo Wolf (1860–1903) verschmolz mit seinem populären *Der Feuerreiter* nach Eduard Mörike (1804–1875) volkstümlich-aber gläubische, magische Elemente mit der naturalistischen Darstellung einer Feuersbrunst in nächtlicher Landschaft. Wobei die kontrastierende letzte Strophe changiert zwischen drohendem Wahnsinn und romantischem Memento Mori.

Ein Naturgemälde schuf Loewe mit seiner Vertonung von Aloys Schreibers (1761–1841) *Odins Meeresritt*: Ein unbekannter Reiter lässt des Nachts von einem Schmied sein Pferd beschlagen. Unmittelbar hörbar als Crescendo in der Begleitung ist diese Arbeit, die Vergrößerung des Eisens. Bis der Unbekannte wieder aufbricht. Zu martialischen Rhythmen reitet durch *Arpeggien-Gewitter* des Klaviers der Gott Odin übers Meer.

Worin *Der Taucher* Friedrich Schillers (1759–1805) in der geradezu opernhafte Vertonung von **Franz Schubert** (1797–1828) mit den Elementen ringt, mit den Lebewesen der Tiefe, den Seelenzuständen auf der Jagd nach Goldbecher und vergeblicher Liebe – 27 Strophen lang. Schubert hat zwei Fassungen dieses Werkes erstellt, wobei die Umstände ihres Entstehens noch immer nicht vollends geklärt sind. Vorliegende Aufnahme bietet eine Mischfassung dieser beiden Versionen und betont den lautmalerschen Charakter des erzählenden Singens, das jede einzelne Strophe detailliert-plastisch ausgestaltet. Der Klavierbegleitung fällt gar der dramatische Höhepunkt dieses wilden Gebildes zu, welches die Grenzen der Ballade zum Melodram mühelos überschreitet und die menschliche Freiheit vergegenwärtigt im momenthaften Spiel der Kunst.

Simon Berger

Tobias Müller-Kopp, Bariton



stammt aus Freiburg im Breisgau. Er studierte Gesang und Gesangspädagogik an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler«

in Berlin und war im Anschluss für eine Spielzeit Mitglied im Opernstudio des Mariinsky Theaters in St. Petersburg (2007/2008).

Nach seiner Ausbildung erhielt er zahlreiche Engagements von Renaissance bis Moderne. Partien wie Telemanns »Pimpinone«, Mozarts »Don Giovanni«, Rossinis »Barbier« oder auch dem »Eroberer« in Kagels »Mare Nostrum« führten ihn an verschiedene Bühnen in Deutschland (Konzerthaus Berlin, Theater Magdeburg, Theater Brandenburg und zuletzt Komische Oper Berlin), der Schweiz, Österreich, England, Spanien, Polen, Belgien und Griechenland.

Ein Schwerpunkt seiner solistischen Tätigkeit waren in den letzten Jahren Auftritte bei

wichtigen Festivals der Neuen Musik (u.a. Münchener Biennale 2018; Musica festival international des musiques d'aujourd'hui, Straßburg 2019; Gare du Nord, Bahnhof für Neue Musik, Basel 2019).

Seit Beginn seiner Karriere widmet sich Tobias Müller-Kopp intensiv dem Gestalten von abwechslungsreichen Liedprogrammen. Er gab Liederabende in Freiburg, Ulm, Berlin, im Schlosstheater Rheinsberg, sowie in der Orangerie in Neustrelitz. 2019 gründete er mit dem Pianisten David Cavelius die »Liedwerkstatt - Studio 54«. Im Rahmen dieser Reihe entstand auch die Idee zur Einspielung der CD »In purpurner Finsternis«.

Durch seine Tätigkeit an der Universität der Künste Berlin im Bereich »Experimentelle Musik« arbeitet Tobias Müller-Kopp als Dozent auch intensiv an den Schnittstellen zwischen Performance und neuem Musiktheater mit Schwerpunkt Stimme und Körper.

David Cavelius, Klavier



wurde im Saarland geboren und studierte in Köln und Düsseldorf Klavier bei Pavel Gililov, Dirigieren bei Rüdiger Bohn, Tonsatz bei Johannes Schild und Komposition bei Krzysztof Meyer. Meisterkurse führten ihn zu Andrea Bonatta und Irwin Gage.

Seine Kompositionen und Arrangements umfassen Klavier-, Kammer-, Chor- und Orchestermusik, die u.a. durch die Niederrheinischen Sinfoniker, das Philharmonische Orchester Hagen, die Badische Staatskapelle Karlsruhe, und an der Komischen Oper Berlin aufgeführt

wurden. Konzerte als Pianist führten ihn durch Deutschland, nach Belgien, Frankreich, Italien, Österreich, Russland, in die Niederlande und die Schweiz.

Seit 2013 ist er Chordirektor der Komischen Oper Berlin. Unter seiner Leitung wurden die Chorsolisten der Komischen Oper in der Zeitschrift Opernwelt 2015 als Chor des Jahres ausgezeichnet.

David Cavelius übernahm außerdem Einstudierungen beim Vocalconsort Berlin, beim Sächsischen Staatsoperchor Dresden, sowie beim RIAS Kammerchor und dem NDR Chor.

Bildnachweise:

Florian Schmitt (Tobias Müller-Kopp)
privat (David Cavelius)

aufgenommen vom 7.-9. Juli 2021
im studioboerne45, 13086 Berlin

Tonmeister: Ole Jana

Coverdesign: Anna Petzer

Bookletdesign: Martin Rademacher

Text Booklet: Simon Berger

Copyright © Tobias Müller-Kopp, November 2021

Gefördert von der Beauftragten
der Bundesregierung für Kultur
und Medien im Rahmen von

NEU
START
KULTUR